



Hangquellmoor

Biotopschutz im Landkreis Landsberg am Lech

Wie entsteht ein Hangquellmoor in unserem Landkreis?



Sumpf-Stendelwurz

Das Lechtal ist schon vor langer Zeit entstanden. Vor etwa 120.000 Jahren während der Eiszeit hat sich durch das Vor- und Zurückschieben des Lechgletschers eine Schotterschicht aufgeschoben. Danach führten Tundrawinde dazu, dass sich an einigen Stellen eine Lössschicht über den Schotter legte. In diesen Gebieten kann das Wasser schlechter abfließen und Feuchtwiesen entstehen.

Eine weitere Grundlage für Hangquellmoore sind die vielen am Flussbett austretenden Quellen. Auf kleinen Terrassen kann sich das Rinnsal einer Quelle aufstauen und hält die Fläche über Jahre hinweg dauerhaft feucht. Genau die Bedingungen, die ein Moor benötigt. Pflanzenteile, die von der Moorfläche eingeschlossen werden, können durch den Sauerstoffmangel nicht verrotten. Eine Verrottung des Materials findet statt, die Schichten bis zu fünf Metern im Hangquellmoor produzieren können. Torf entsteht jedoch nur, wenn das Moor intakt ist und Torfmoose bei der Bildung beteiligt sind.

Moore sind für uns und unsere Umwelt enorm wichtig, da Torfmoose eine große Menge CO₂ aus der Atmosphäre als Kohlenstoff binden. Sie bedecken nur 3% der Erdoberfläche, binden aber mehr CO₂ als alle Wälder auf unserer Erde zusammen.

Hangquellmoor bei Utting

Genau wie das Moor nahe Utting sind Hangquellmoore weder großflächig, noch artenreich, weshalb sie oft übersehen werden. Doch unsere Kreisgruppe hat sich diesem Lebensraum angenommen und pflegt seit einigen Jahren die von ihr gekaufte vier Hektar große Fläche (in 2 Teilflächen). Die nicht standortgemäßen Fichten und Herkulesstauden wurden entfernt. Derzeit befinden sich die Flächen noch in ihrer Entwicklung und geeignete Pflegemaßnahmen erfolgen. So werden durch Mahd und Zurückschneiden von Weiden die Quellmoore vor Verbuschung bewahrt. Zusätzlich ist das Auslichten des Bachufers eingeleitet. Durch regelmäßige Pflege werden die Flächen in den nächsten Jahren für Tiere und Pflanzen attraktiver.



Die Stumpfbliätige Binse wächst an den Quellaustritten.

Pflanzenvielfalt auf vier Hektar

Die Flächen werden durch nährstoffarmes Quellwasser mager gehalten, und ein besonderes Mikroklima entwickelt sich. Daher findet man auf diesen Flächen speziell angepasste Arten. Zwei in Bayern gefährdete Orchideenarten haben diesen Lebensraum für sich entdeckt. So kann man Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) und Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*) auf den Flächen antreffen. Doch auch andere Arten erobern das Quellmoor: Aronstab, Lerchensporn und Veilchen, sowie Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*) und Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) sind häufige Vertreter.

Am Quellhang werden die flächigen Wasseraustritte von Stumpfbliätiger Binse (*Juncus subnodulosus*) überwuchert. Selten sind Teufelskrallen, Simsenlilie oder Silberdistel (*Carlina acaulis*) zu finden.



Eine artenreiche Tierwelt fühlt sich heimisch

Von dieser Blütenpracht angezogen, findet man auf den Flächen viele Hummeln, Laubheuschrecken und Schmetterlinge. Zwei Vertreter der Schmetterlinge sind der Rotrandbär (*Diacrisia sannio*) und der Rostfarbige Dickkopffalter (*Ochlodes sylvanus*), der als Nektarpflanze die Mücken-Händelwurz bevorzugt. Ebenfalls angezogen von der Vielfalt der Pflanzen und Insekten werden unter anderem die Singdrossel (*Turdus philomelos*), der Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*), der Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*) und die Sumpfmeise (*Parus palustris*). Zwei Paare Gartengrasmücken besiedeln regelmäßig dichte Gestrüppe, die sich nach Entfernen der standortfremden Fichten entwickelt haben. Damit kann man in der Umgebung des Hangquellmoores den verschiedenen Konzerten der Vögel lauschen. Im Sommer findet man öfters den Grasfrosch (*Rana temporaria*). Er ist der häufigste der in Mitteleuropa heimischen Braunfrösche, da sie geringe Ansprüche an ihre Umgebung stellen. In Deutschland ist der Grasfrosch sogar die verbreitetste Amphibienart, aber ist wie alle Amphibien besonders geschützt. Das Moor als feuchter Lebensraum stellt ideale Bedingungen für den Frosch, sich tagsüber zu verstecken. Nachts oder bei feuchtem Wetter begeben sie sich auf Nahrungssuche. Von Anfang November bis Mai suchen sie sich jedoch ein frostsicheres Winterquartier, um den Winter gut zu überstehen.



Der Rostfarbige Dickkopffalter wird von dem blütenreichen Moor angezogen.



Eine der vorkommenden Vogelarten - die Sumpfmeise.



Fotos: J.Willy, P.Altrichter, T.Dürst, Dr.E.Pfeuffer (2),

Der Mücken-Händelwurz ist eine wertvolle Nektarquelle für Schmetterlinge.

Gut zu wissen ...

... Die Blütenöffnung der Mücken-Händelwurz ist so klein, dass nur Schmetterlinge an den Nektar kommen.

... Die Sumpfmeise legt Samendepots in Rindenspalten an, die nach spätestens acht Tagen wieder leer gefressen sind.

... Die Hüllblätter der Silberdistel reflektieren UV-Strahlung und locken dadurch Insekten an, die ultraviolettes Licht wahrnehmen können.

Weitere Informationen finden Sie auf www.landsberg.lbv.de und www.lbv.de

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Geschäftsstelle Landsberg am Lech
Email: landsberg@lbv.de
Internet: www.landsberg.lbv.de



Stand: 15.02.2021

Kontakt:
Josef Willy
LBV-Kreisgruppe Landsberg
Tel.: 0 81 92 / 73 61

Spendenkonto:
Sparkasse Landsberg-Dießen
IBAN DE27 7005 2060 0000 0786 26
BIC BYLADEM1LLD